



Kerstin Perski: Red Hot Blues

Aus dem Schwedischen von Dagmar Brunow, 1 D – 3 H, ab 14 Jahren, DEA: frei

Fideli schließt einen Pakt mit dem Teufel: Er soll sich für sie an den jungen Männern rächen, die sie nach einer Party vergewaltigt haben. Dafür verspricht sie ihm ihre Seele, die sie ohnehin nicht mehr fühlt. Auch Adam gehörte zu den Gewalttätern. Er wollte sich damit vor seinen Freunden beweisen. Aber nun hat er ein schlechtes Gewissen und bleibt bei Fideli. Die beiden kommen ins Gespräch. Und Fideli lernt ihre eigene Stärke kennen: anders als Adam kann sie ihr Leben und das Geschehene reflektieren. So kann sie sogar verzeihen als sie beginnt, Adam zu verstehen. Robert beobachtet die beiden die ganze Zeit über und begleitet sie mit seiner melancholischen Musik. Er ist ein begnadeter Musiker. Dafür hat der Teufel gesorgt. Ohne Seele aber bleibt Robert einsam, seine Musik ist den meisten Menschen lästig. Robert weiß nun, dass Gutes und Böses nur aus den Menschen selbst kommen darf, dass nur sie allein für ihre Entscheidungen und Wege verantwortlich sein sollen. Als Fideli beschließt, dem Teufel die Stirn zu bieten, hilft ihr Robert. Denn Fideli, zart und stark zugleich, kann ihr Leben alleine tragen.



Kerstin Perski schreibt erfolgreich Theater für Kinder und Erwachsene. In den letzten Jahren hat sie zudem zahlreiche Opernlibretti geschrieben – so auch für die Kinderoper „Die Schönheitsfalle“, die zuletzt in Braunschweig aufgeführt wurde.

Alle Rechte beim:

Verlag für Kindertheater

Max-Brauer-Allee 34

22765 Hamburg

E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

www.kindertheater.de

1.

Dunkelheit. Jemand spielt Gitarre und singt "Love in Vain".

Aus dem Dunkel erklingt ein Geheul. Die Stimme ist voller Schmerz und Sehnsucht.

Die Dunkelheit weicht dem Morgengrauen. Musik und Geheul verklingen.

Wir befinden uns an einer Weggabelung.

Während langsam die Umrise eines uralten Autowracks hervortreten, erkennen wir mit der Zeit die Silhouette von Robert, der sich über seine Gitarre beugt.

2.

Adam, dessen Kleidung eher halbherzig auf seine Gang-Zugehörigkeit schließen lässt, liegt am Boden. Er wacht auf und sieht sich verwirrt um. Sein Blick fällt auf ein schlafendes Mädchen neben ihm. Es ist Fideli.

Blitzschnell kommt Adam auf die Beine. Hektisch zieht er sich seine Schuhe an, streift seinen Pullover über und verschwindet von der Bühne.

Kurz darauf kehrt er zurück, sieht sich suchend um und verschwindet in eine andere Richtung.

Fideli wacht frierend auf. Ihr ganzer Körper tut ihr weh. Geschockt untersucht sie die zahlreichen blauen Flecken an ihren Armen und Beinen. Sie bemerkt, dass sie barfuß ist. Auf allen Vieren sucht sie ihre Schuhe, kann sie aber nirgends finden.

Adam taucht wieder auf. Er sieht, dass Fideli aufgewacht ist und macht Anstalten wegzulaufen, bevor sie ihn entdeckt. Aber Fideli ist schon auf den Beinen. Sie gibt ihm eine schallende Ohrfeige.

FIDELI: Meine Schuhe!

ADAM: Schuhe?

Er sucht ihre Schuhe. Hält inne.

Wie soll ich wissen, was du mit deinen Schuhen gemacht hast?

FIDELI: Du hast sie mir runter gerissen.

Du oder einer von den anderen Schwachköpfen!

Gib die Schuhe her, bevor ich dir in die Eier trete!

Adam startt sie an. Dann zieht er schnell seine eigenen Schuhe aus und stellt sie ihr hin. Er macht Anstalten, in eine neue Richtung zu verschwinden, aber Fideli stellt sich ihm in den Weg.

ADAM: Keine Ahnung, was sie mit deinen verdammten Schuhen gemacht haben!

Wahrscheinlich mit nach Hause genommen.

Als Trophäe an die Wand gehängt.

Was glotzt du so?

Fideli rührt sich nicht vom Fleck.

Selber Schuld, wenn du so breit bist, dass du nicht mal mitkriegst, wer dir die Schuhe auszieht.

Schweigen

Die anderen warn's, sag ich.

Die haben gesagt, schwedische Mädels steh'n drauf.

FIDELI: Und du? Was hast du gesagt?

ADAM: Mein Vorschlag war das nicht.

Fideli geht aus dem Weg, weil ihr plötzlich das, was ihr passiert ist, zu schaffen macht. Adam nimmt seine Schuhe. Zögert.

ADAM: Du wolltest doch, dass wir dich nach Hause bringen.

FIDELI: Nach Hause bringen, ja!

ADAM: Außerdem konnte man dir ansehen, dass du was anderes wolltest.

FIDELI: Was heißt, konnte man mir ansehen?

ADAM: Mit *den* Klamotten!

Und wie du auf der Party mit allen geflirtet hast!

Sogar mit dem Hund.

FIDELI: Was für'n Hund?

Schweigen

ADAM: Selber Schuld. Hast ja nicht mal versucht, dich zu verteidigen!

Kein Messer. Kein Feuerzeug.

Nicht mal Haarspray, das du uns in die Visage sprühen kannst.

FIDELI: Ich hab Nein gesagt!

ADAM: Gesagt. Ja.

FIDELI: Ich hab's dir ins Ohr geschrieen.

Fasst sich an den Kopf.

Ich hab's hier drin konserviert.

Einen leichenblassen kleinen Schrei.

ADAM: Das war nicht mein Ohr.

Schweigen.

Keine Ahnung. War wohl nicht deutlich genug.

FIDELI: *(mit übertriebener Artikulation)*

Deutlich?

ADAM: Typisch "Jein". Du hast es nicht gemeint.

Ich hab gehört, dass du es nicht gemeint hast.

FIDELI: Schaff dir nächstes Mal Kopfhörer an, wenn ihr jemanden vergewaltigen wollt.

ADAM: Was heißt hier vergewaltigen?

FIDELI: Ich hab gesagt, ich wollte nicht!

ADAM: Sind wir etwa aus dem Gebüsch gesprungen und haben dich angefallen? Na?

FIDELI: Glaubst du denn, ich hab Bock auf stundenlangen Sex mit sieben fremden Typen? Glaubst du das?

EINE MÄNNERSTIMME:

Was ist das hier für ein Radau? Bin ich im Fegefeuer gelandet oder was ist hier los?

3.

Sie halten inne. Der Penner Engel ist soeben aufgewacht und reckt seinen Kopf aus dem Autowrack.

ENGEL: Na, sieh mal einer an.

Er steigt aus dem Autowrack. Reckt sich und gähnt.

Und ich dachte schon, ich könnte heute ausschlafen.

Au lait, geröstet à la française?

Ohne eine Antwort abzuwarten, öffnet er die Hintertür vom Auto und macht sich mit viel Geschepper an seinem Kaffeekocher Marke Eigenbau zu schaffen.

Im Nu sind drei dampfende Tassen Kaffee fertig.

Mit einer eleganten Geste reicht er Fideli und Adam ihre Tassen.

Schlechter Kaffee ist wie ein Kater ohne Rausch.

Streckt seinen Arm aus, um Fideli die Hand zu geben.

Und mit wem habe ich die Ehre?

FIDELI: Fideli.

ENGEL: Nett, dich zu treffen, Fideli.

Und der da?

ADAM: Adam. Wie kommt man von hier weg?

ENGEL: Engel. Den Namen hab ich meiner lieben Mutter zu verdanken. Möge sie in Frieden ruhen. Ich sollte an einer Parade für Engel teilnehmen und da hat mir ein Idiot, der als Gott verkleidet war, die Flügel abgerissen. Ihr könnt euch

vorstellen, was für ein kleines Ding ich war: mit Goldlöckchen und roten Wangen - wie aus dem Bilderbuch.

ADAM: Der schnellste Weg in die Stadt? Wo?

ENGEL: "Ratsch!", hat es einfach gemacht. Der Fettkloß war neidisch.
Hinter seinem Lächeln verbarg sich das übelste fiese Grinsen.
Aber nehmt doch Platz! Das Leben ist lang!

Adam und Fideli setzen sich widerwillig.

ENGEL: Immer dasselbe.
Drogen. Alkohol. Verwirrung.
Nachher sagen alle, sie wissen nicht mehr, wie sie hergekommen sind.
Prosten sich zu, nehmen einen Schluck aus der Tasse und seufzen.
Der reinste Göttertrank!

ADAM: Wie bist du hergekommen?

ENGEL: Ich? Das ist eine lange Geschichte.
Mal sehen ... Stadt hast du gesagt ...
Es dauert ein bisschen, bis die Maschinerie in Gang kommt ...
Die Windungen sind ziemlich eingerostet.

FIDELI: Hier ist es so einsam.

ENGEL: Die Hochhäuser, auf der anderen Uferseite!

ADAM: *(guckt in die Richtung, in die Engel zeigt)*
Ich seh nichts.

FIDELI: Wie nach einer Katastrophe.

ADAM: *(blinzelt mehrmals)*
Da hinten! Danke für den Kaffee!

Adam stellt seine Tasse hin. Er steht auf und macht sich schnell auf den Weg.

ENGEL: Der hatte aber Feuer unterm Hintern. Mein lieber Scholli.

Engel zwinkert Fideli zu und schlendert - offensichtlich amüsiert - Adam hinterher.

Fideli bleibt deprimiert sitzen. Robert sieht ihre stumme Verzweiflung und stimmt den Song "When you Got a Good Friend" an.